

Fundmeldungen

Landkreis Ammerland

1 Rastede FStNr. 27, Gde. Rastede,
Ldkr. Ammerland, ehem. Reg.Bez. W-E

Jungsteinzeit:

Bei mehreren Begehungen im Bereich von Ipwege, Gde. Rastede, konnte H. Kobler im Oktober 2009 an einem bekannten Fundplatz neue Funde machen sowie zwei neue Fundstellen entdecken. Bei dem bekannten Fundplatz handelt es sich um das Großsteingrab „Alte Kapelle“. Hier entdeckte der Sammler knapp außerhalb der Umzäunung drei Scherben, von denen zwei im typischen Tiefstichstil der jungsteinzeitlichen Trichterbecherkultur verziert sind. F, FM: H. Kobler, Rastede; FV: NLD Stützpunkt Oldenburg
J. E. Fries

2 Rastede FStNr. 151 bis 157, Gde. Rastede,
Ldkr. Ammerland, ehem. Reg.Bez. W-E

Vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit, hohes Mittelalter und Neuzeit:
Lineare Projekte ergeben fast immer Befunde zahlreicher Epochen. So auch eine Gastrasse der EWE AG, die der Stützpunkt Oldenburg des NLD von Mai bis Juli 2008 betreute. Die Trasse führt von Leuchtenburg im Ldkr. Ammerland nach Huntorf in der Wesermarsch. Der größere Abschnitt dieser Hochdruckpipeline verläuft durch Moor, wo eine Prospektion der Trasse technisch kaum machbar bzw. inhaltlich nicht sinnvoll gewesen wäre. Die verbleibenden 6,5 km führen über Geestflächen, die zur Gmkg. Rastede gehören. Dort waren bereits vor dem Bau zahlreiche Fundplätze bekannt und weitere aufgrund der guten Siedlungsbedingungen zu vermuten. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, dieses Teilstück vollständig zu untersuchen. Deshalb wurde mit der EWE eine Prospektion der Trassenfläche mit unmittelbar anschließender Ausgrabung der archäologisch relevanten Bereiche vereinbart. Dabei wurden rund 250 Befunde entdeckt, vor allem Pfostenlöcher, Gräben und Gruben, die sich fast alle Siedlungen zuweisen lassen und von der vorrömischen Eisenzeit bis zur römischen Kaiserzeit und vom hohen Mittelalter bis in die Neuzeit reichen. Die Befunde und Funde konzentrierten sich in sieben Bereichen, während die Zwischenräume

weitgehend leer blieben, sodass sich sieben neue Fundstellen ergaben.

Zu den besonderen Entdeckungen gehörte ein Rennfeuerofen. In derartigen kleinen, hohen Öfen wurde seit der vorrömischen Eisenzeit und bis in die Völkerwanderungszeit hinein Raseneisenerz zu Roheisen verhüttet. Weiter erwähnenswert sind ein vorgeschichtlicher Brunnen, ein kleiner Ausschnitt einer Siedlung der vorrömischen Eisenzeit mit Feuerstelle und zwei rätselhafte, im oberen Bereich mit Schwarztorf verfüllte Gruben.

F, FM, FV: NLD Stützpunkt Oldenburg

J. E. Fries

Landkreis Aurich

3 Aurich OL-Nr. 2510/3:56-16, Gde. Stadt Aurich,
Ldkr. Aurich, ehem. Reg.Bez. W-E

Frühes Mittelalter, frühe Neuzeit und Neuzeit:

Der Neubau des ev.-luth. Kirchenkreisamtes an der Julianenburger Straße in Aurich machte im Jahr 2009 eine baubegleitende Untersuchung notwendig. Der Neubau wurde auf einem Wall zwischen den beiden Wassergräben des 1852 abgerissenen Schlosses der ostfriesischen Grafenfamilie Cirksena errichtet. Der Verlauf der Gräben ist aus historischen Karten bekannt. Der innere Graben ist noch heute im Gelände sichtbar, während der äußere unter der Julianenburger Straße liegt.

Im Zuge der Bauarbeiten konnte eine 720 m² große Fläche zwischen dem inneren und dem äußeren Schlossgraben südlich des Schlosses untersucht werden. Die Kante des inneren Grabens wurde wie erwartet nachgewiesen und auf einer Breite von 2,8 m sowie einer Tiefe von 1,2 m verfolgt. Die innere Böschung des äußeren Grabens wurde jedoch nicht mehr erfasst.

Unterhalb einer rezenten Pflasterung eines ehemaligen Parkplatzes befand sich eine 1 m starke zweiphasige Auftragsschicht des Wallkörpers. Darunter wurde ein 0,4 m starker Esch angetroffen, der auf dem anstehenden gelben Sand aufliegt. Nach Abnahme des Eschs wurden Siedlungsspuren sichtbar, die muschelgrusgemagerte Keramik des 9. Jh.s (*Abb. 1*) enthielten. Es handelt sich um insgesamt acht Gräben und sechs Gruben. Funde dieser Zeitstellung wurden in Aurich bisher erst selten und